

317/AE XXI.GP
Eingelangt am:30.10.2000

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Dr. Eva Glawischnig, Lunacek, Freundinnen und Freunde

betreffend einer Österreichischen Initiative für EU - Projekte zur Sanierung nuklearer Altlasten auf der Halbinsel Kola und in der Barents - See

Der Untergang des Atom - U - Bootes „Kursk“ hat die massiven Umweltgefahren durch nukleare Altlasten erneut ins Bewußtsein der internationalen Öffentlichkeit gerückt. Die Kursk ist als eines der modernsten U - Boote der russischen Flotte nur die ‚Spitze des Eisberges‘ eines riesigen Problembbergs an radioaktiv verstrahlten Altlasten. Diese Altlasten sind nicht zuletzt eine Folge des Kalten Krieges und sie stellen eine Gefahr für ganz Europa dar, die nur gemeinsam und kooperativ abgebaut werden können.

Besonders dramatisch ist die Situation auf der nordwestrussischen Halbinsel Kola, die direkt an der EU Grenze liegt, an reiche Fischgründe grenzt und auch für Russlands wirtschaftliche Entwicklung als einziger eisfreier Hafen im Norden von grosser Bedeutung ist. Ein Fünftel aller Atomreaktoren der Welt lagern in diesem Gebiet, das von 600.000 Menschen bewohnt wird. Von insgesamt 110 ausgedienten Atom - U - Booten der russischen Nordmeerflotte haben noch 72 hochradioaktiven Nuklearbrennstoff an Bord. Zehntausende Atombrennstäbe werden auf diese hochriskante Weise direkt im Wasser der Arktik gelagert. Jeder Unfall wird automatisch zu einem globalen Problem. Noch einmal so viele Brennstäbe befinden sich in seit Jahren nicht mehr gewarteten Lagern direkt am Ufer.

Laut Expertenmeinung sind Unfälle nur eine Frage der Zeit. Die bis zu 25 Jahre alten U - Boote sind oft in katastrophalem Zustand. Viele müssen mittels Kompressoren ständig mit Luft „aufgeblasen“ werden, um sie am Sinken zu hindern. Zusätzlich zu den Brennstäben lagern auf der Kola - Halbinsel Tonnen radioaktiven Mülls. Dieser befindet sich größtenteils in rostigen Containern oder Betontanks, die unter freiem Himmel gelagert werden. Seit 1996 steht kein Geld mehr für nötige Reparaturen dieser „Zwischenlager“ zur Verfügung. In Nordwestrussland befinden sich dutzende ‚Tschernobyls in Zeitlupe‘, tickende Zeitbomben, die ohne große Anstrengung früher oder später explodieren werden.

Derzeit sind die Voraussetzungen für eine kostengünstig Lösung dieses für Westeuropa relevanten Problems äußerst günstig. Zahlreiche Probleme, die oft Projekte mit Russland begleiten, könnten unter den aktuellen Umständen vermieden werden. Das Abrüstungsprogramm Cooperative Threat Reduction (CTR) nähert sich seinem Ende, da die strategischen Atom - U - Boote, die dieses Programm entsorgt, innerhalb der nächsten Jahre alle per Vertrag einer Abwrackung und Entsorgung zugeführt werden. CTR verfügt über eine einzigartige Infrastruktur in Russland.

Befürworter im US, Kongress wollen das Programm auf taktische Atom - U-Boote ausweiten.

Der US Kongress ist allerdings nicht bereit, US Gelder allein für Europas Umweltsicherheit auszugeben, und die amerikanische Diskussion ist daher auf etwa 50 der 110 taktischen Boote beschränkt, die noch zumindest theoretisch - durch ihre Fähigkeit, Cruise Missiles abzufeuern - eine militärische Gefahr für die USA darstellen. In diesem Zusammenhang wäre eine europäische Beteiligung an der Entsorgung der russischen Nuklearaltlasten betreffend ca. 60 taktische Atom - U - Boote ein wichtiger Schritt. Eine europäische Beteiligung an einem Programm, welches Russland selbst als eine Priorität betrachtet, könnte in großen Ausmaß dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Ost und West nach Ende des Kalten Krieges weiter zu verbessern und würde gleichzeitig ein drohendes Umweltpproblem von Europa abwenden.

Das Programm ist vergleichsweise kostengünstig, weil die USA bereits die gesamte Infrastruktur vor Ort aufgebaut haben und diese auch für ein europäisches Projekt zur Verfügung stellen würde. Die USA würden außerdem fast die halben Kosten für die Entsorgung der taktischen U - Boote aufbringen. Zusätzlich beinhaltet CTR auch über die nötigen Rechtsabkommen mit Russland, deren Fehlen in der Vergangenheit in vielen Fällen zum Hindernis für Projekterfolge geworden sind. Für die Ausverhandlung von dementsprechenden Rechtsabkommen zwischen der EU und Russland wären die unter CTR bestehenden Abkommen eine gute Ausgangsbasis.

Experten beziffern die nötigen Kosten zur Abwrackung dieser 110 Boote und zur Lagerung des entstehenden Atombrennstoffs und Mülls insgesamt mit ca. einer Milliarde US\$. Die Kosten für ein Zwischenlager auf der Kola - Halbinsel werden von Experten auf ca. 400 bis 600 Millionen US\$ geschätzt. Pläne für ein Zwischenlager für die nuklearen Altlasten auf der Kola - Halbinsel existieren bereits, auch mögliche Standorte sind bereits definiert. Die politische Zustimmung für ein Zwischenlager in der Region wurde bereits erreicht. Die genauen Kosten für die Entladung der noch in den U - Booten gelagerten atomaren Brennstäbe können erst nach einer ausführlichen Analyse über den Zustand der U - Boote ermittelt werden.

Für einen österreichischen Vorstoß auf EU - Ebene für die Übernahme der finanziellen Verantwortung für die Abwrackung von ca. 60 taktischen russischen Atom - U - Booten durch die Europäische Kommission wäre jetzt nach der schrecklichen Katastrophe des russischen Atom - U - Bootes „Kursk“ ein günstiger Zeitpunkt. Ein österreichischer Vorstoß wäre auch ein wichtiger Beweis der Glaubwürdigkeit der österreichischen Anti - Atom - Politik. Österreich setzt bei Temelin auf die Unterstützung der anderen europäischen Staaten. Es ist ein Gebot der gegenseitigen Solidarität, daß Österreich in der Frage der atomaren Altlasten auf der Halbinsel Kola die besonders betroffenen skandinavischen Staaten und die russische Föderation unterstützt.

Die unternzeichneten Abgeordneten stellen daher folgenden

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Der Nationalrat wolle beschließen:

1. Die Aussenministerin wird ersucht, sich bei den Institutionen der Euro päschen Union gemeinsam mit den in dieser Frage besonders betroffenen und engagierten skandinavischen Mitgliedsstaaten für die Erstellung einer umfassenden Schadensanalyse in der Barents - See und auf der Kola - Halbinsel gemeinsam mit Rußland vorzunehmen und auf höchster Ebene zwischen EU und Russland gemeinsame Problemlösungsstrategien zu vereinbaren.
2. Die Aussenministerin wird dazu ersucht, sich bei der EU - Kommission für die rasche Erstellung einer Studie einzusetzen⁷ um den genauen zeitlichen, technischen und finanziellen Umfang eines EU - Projekts zu definieren.
3. Die Aussenministerin wird ersucht¹ an die EU - Kommission mit dem dringenden Ersuchen heranzutreten, rasch und auf höchster Ebene in Verhandlungen mit den USA und Russland einzutreten, um ein EU - Projekt zur Sanierung der nuklearen Altlasten zu formulieren.
4. Die Aussenministerin wird ersucht, sich in Folge auf EU - Ebene dafür einzusetzen, daß ein vollständig durchfinanziertes EU - Projekt inklusive der dafür nötigen Abkommen zur Abwrackung und Entsorgung von ca. 60 ausgedienten russischen, sogenannten taktischen Atom - U - Booten formuliert, mit Russland verhandelt und durchgeführt wird.

In formeller Hinsicht wird die Zuweisung an den Umweltausschuss vorgeschlagen